

Zu § 4 – Alain Badiou: Das Subjekt als Ereignis-Zeuge

- Lit.: Alain BADIOU, *Das Sein und das Ereignis* (Übers. v. Gernot Kamecke; Berlin: diaphanes, 2005).
– frz. Orig.: *L'être et l'événement*, Paris 1988.
–, *Manifest für die Philosophie* (Übers.v. Jadja Wolf u. Eric Hoerl; Wien: Turia+Kant, 1997 [fr. 1989]).
–, *Ethik. Versuch über das Bewusstsein des Bösen*, Wien 2003 [fr. 1993].
–, *Paulus. Die Begründung des Universalismus*, München 2002 [fr. 1997].
–, *Gott ist tot. Kurze Abhandlung über eine Ontologie des Übergangs*, Wien: 2002 [fr. 1998].
–, *Logic of Worlds. Being and Event II* (Übers.v. Alberto Toscano; London-New York: Continuum, 2009).
– frz. Orig.: *Logiques des mondes*, Paris 2006.
–, *Zweites Manifest für die Philosophie* (Übers.v. Thomas Wäckerle; Wien: Turia+Kant, 2010 [fr. 2009]).
[Kapitel »Subjektivierung« (S. 85-96) als Download auf der VO-Homepage verfügbar]
Jason BARKER, *Alain Badiou. A Critical Introduction*, London-Sterling, Virginia 2002.
Peter HALLWARD, *Badiou. A Subject to Truth*, Minneapolis-London 2003.
Peter ZEILLINGER, Badiou und Paulus. Das Ereignis als Norm?, in: *IWK-Mitteilungen* 61.Jg. (2006) Nr.3-4, S. 6-12.
[als Download auf der VO-Homepage verfügbar]

Ontologie = Mathematik / Philosophie ist das Denken des »Ereignisses«

1 „Wenn man akzeptiert, dass die Mathematik das Denken des Seins als Sein ist, das zu seinem eigenen Denken kommt, wenn Existenzentscheidungen, die eine Orientierung vorschreibt, im Spiel sind, welches ist dann das eigene Feld der Philosophie? [...]

Es kommt also der Philosophie zu, die Gleichung »Mathematik = Ontologie« auszusprechen und zu legitimieren; indem sie dies macht, befreit sich die Philosophie selbst von ihrer Bürde, die anscheinend die schwerste ist: sie spricht aus, daß es ihr *nicht* zukommt, das Sein als Sein zu denken. [...] Es ist wichtig, dass sie sich von der Ontologie *strictu sensu* befreit.“ (Badiou 1998, dt. 55; Hervorhebung PZ)

2 „Andererseits stellt sich die weite Frage nach dem, was sich der ontologischen Bestimmung entzieht. Die Frage nach dem, was nicht das Sein als Sein ist. [...] Diesen Punkt habe ich das *Ereignis (événement)* genannt. Man kann also ebenso gut sagen, daß die Philoso-|phie außer daß sie eine unaufhörlich neu wiederaufzunehmende Identifizierung der wirklichen Ontologie ist, auch und zweifellos vor allem eine allgemeine Theorie des Ereignisses ist. Das heißt eine Theorie darüber, was sich der ontologischen Subtraktion entzieht. Oder eine Theorie des Unmöglichen, das der Mathematik eignet.“ (Badiou 1998, dt. 56f)

Die Subjektwerdung in der (gewagten) Treue zum Ereignis

• Das Ereignis

3 „Ein Ereignis ist aber eine Störung der Ordnung der Welt [...] (Badiou 2009, dt. 85)

4 „An event is something that can be said to exist (or rather, to have existed) only insofar as it somehow inspires subjects to wager on its existence (Badiou 1988, S. 214 / dt. 220).“ (Hallward 2003, S. 115)

• Die Ereignisstätte, die Situation und die leere Menge: *singuläre Universalität*

5 [*Dieses Zitat fasst alle nachfolgenden »Schritte« in gewisser Weise zusammen:*] „[...] wenn ein Ereignis stattgefunden hat und wenn die Wahrheit darin besteht, es zu bekennen und ihm dann | treu zu bleiben, dann folgen daraus zwei Konsequenzen. Wenn, einmal [1.], die Wahrheit ereignishaft ist oder der Ordnung dessen angehört, was geschieht, dann ist sie singulär. Sie ist weder struktural noch axiomatisch noch legal. Keine vorhandene Allgemeinheit kann von ihr Rechenschaft geben oder das Subjekt, das sich auf sie beruft, strukturieren. Es kann also kein Gesetz der Wahrheit geben. Da, weiter [2.], die Wahrheit sich ausgehend von einem Bekenntnis, von essentiell subjektivem Charakter einschreibt, wird sie von keiner bereits konstituierten Teilmenge [*der »Situation«; Anm. PZ*] gestützt, verleiht nichts Kommunitäres oder historisch Etabliertes ihrem Prozess seine Substanz. Die Wahrheit ist im Hinblick auf alle kommunitären Teilmengen diagonal; sie autorisiert sich durch keine Identität, und (dieser Punkt ist offenkundig der delikateste) sie konstituiert auch keine. Sie ist allen angeboten oder für jeden bestimmt, ohne dass irgendeine vorausgesetzte Zugehörigkeit dieses Angebot oder diese Bestimmung einschränken könnte. [...] [*Es ist eine*] Wahrheit als singuläre Universalität.“ (Badiou 1997, dt. 28f)

• Die Benennung im Modus des *futur antérieur*: eine »Intervention« statt der »Zählung-als-eins«

[siehe Zitate 5.7.12 (»Benennung« & »Intervention«), sowie Zitate 4.11.12 (spezifische Temporalität der »Benennung«)]

- (nachträgliche) Subjektwerdung: Das Zeugnis als (ereignishafte) »Treue zum Ereignis«

6 [Badiou's »Theorie des Subjekts« in seinem Paulus-Buch:] „1. Das ~~christliche~~ Subjekt existiert nicht vor dem Ereignis, das es verkündet [...]. |

2. Die Wahrheit ist ganz und gar subjektiv (sie gehört der Ordnung des Bekenntnisses an, das eine das Ereignis betreffende Überzeugung ausdrückt). [...]

3. Die Treue zum Bekenntnis ist entscheidend, denn die Wahrheit ist ein Prozess und keine Erleuchtung. Um sie zu denken bedarf man dreier Begriffe: eines Begriffs der das Subjekt am Punkt des Bekenntnisses benennt (~~πίστις, gewöhnlich übersetzt mit »Glaube«, aber besser wäre »Überzeugung«~~); eines Begriffs, der das Subjekt am Punkt der kämpferischen Adresse seiner Überzeugung benennt (~~ἀγάπη, gewöhnlich mit »Barmherzigkeit« über- | setzt, aber besser wäre »Liebe«~~); eines Begriffs der das Subjekt in der verschiebenden Kraft benennt, die ihm die Annahme des ~~abgeschlossenen~~ Charakters des Wahrheitsprozesses mitteilt (~~ἐλπίς, gewöhnlich mit »Hoffnung« übersetzt, aber besser wäre »Gewissheit«~~).

4. Eine Wahrheit ist von sich aus indifferent gegenüber der Beschaffenheit der Situation [...] Das heißt, dass sie der von dieser Beschaffenheit vorgeschriebenen Organisation der Teilmengen entzogen ist. [...] Eine Wahrheit ist ein konzentrierter und ernsthafter Prozess, der niemals mit den etablierten Meinung in Wettstreit treten darf.

Unter diesen [paulinischen; Anm. PZ] Maximen ist nicht eine, die, vom Inhalt des Ereignisses einmal abgesehen [= die paulinische »Fabel von der Auferstehung« (Badiou); Anm. PZ], sich nicht auf unsere Situation und unsere philosophischen Aufgaben beziehen könnte.“ (Badiou 1997, dt. 29-31; Hervorh. i.O.; Streichungen PZ)

7 „Das treue Subjekt ist Inkorporation [...]. Als aktivistische Ausrichtung seines Werdens, *schmiedet das treue Subjekt die Gegenwart des Körpers als neue Zeit einer Wahrheit.*“ (Badiou 2009, dt. 87; Hervorh. i.O.; Unterstreichung PZ)

8 „In gewisser Weise leugnet das reaktive Subjekt die Wirksamkeit des Ereignisses, da es behauptet, dass die frühere Welt als solche andauern kann und muss. Es hält eine unüberwindbare Distanz zwischen sich selbst und der neuen politischen Gegenwart aufrecht. [...] Auf eine andere Weise jedoch trägt es der Existenz des neuen Körpers am stärksten Rechnung. Im Besonderen vervielfältigt es in verschiedenen Formen [...] die Zugeständnisse [...] | In diesem Sinne ist das reaktive Subjekt, ein neues Subjekt, das vom neuen Körper induziert wurde: Es setzt *die Entdeckung neuer konservativer Praktiken* um. Es hält den Schein der Kontinuität durch die Ausbildung einer neuen Distanz zur Gegenwart des Wahren aufrecht. Es ist die Gegenwart der Verschleierung der Gegenwart.“ (Badiou 2009, dt. 87f; Hervorh. i.O.; Unterstreichung PZ)

9 „Das obskure Subjekt will den Tod des neuen Körpers. [...] Um der Präsenz der neuen Gegenwart ein Ende zu bereiten, muss die vollständige Zerstörung des Wahrheitskörpers vergegenwärtigt werden und daher das treue Subjekt als Ausrichtung des neuen Körpers in all seinen Formen liquidiert werden. [...] Außerdem muss es von allen Seiten einen fiktiven Körper erfinden, der der Gegenspieler des Wahrheitskörpers sein soll [*sic!*; Anm. PZ], der jedoch das Ereignis, aus dem sein Gegenspieler hervorgeht, nicht bestätigt, sondern ablehnt und leugnet. Dafür *muss der Körper, auf den sich der Faschismus beruft, wesenhaft und nicht ereignishaft sein*: eine Rasse, eine Kultur, eine Nation oder ein Gott. [...] Das obskure Subjekt macht das gegenwärtig, was – seiner Meinung nach [*sic!*; Anm.PZ] – schon immer da war [...] Dieses Versprechen kann aber nicht gehalten werden. Da der Körper des obskuren Subjekts im Unterschied zum Wahrheitskörper, der die Folgen der Wirklichkeit des Ereignisses | entfaltet, fiktiv ist, bezieht er seine scheinbare Gegenwart nur aus der Zerstörung seines Gegenspielers. ~~Die arische Ewigkeit existiert nur für die Zeit der Vernichtung der Juden (was erklärt, dass sich die Nazis darum bis zur letzten Sekunde ihrer Existenz bemühen).~~“ (Badiou 2009, dt. 88-90; Hervorh. i.O.; Streichung und Unterstreichung PZ)

- Die Wahrheit des Ereignisses

10 „Im Grunde ist eine Wahrheit die materielle Spur des ereignishaften Zusatzes in der Situation. Sie ist also ein *immanenter Bruch*. | »Immanent«, weil eine Wahrheit *in* der Situation auftritt (*fr.* »*procède*«) und nirgendwo sonst. Es gibt keinen Himmel der Wahrheiten. »Bruch«, weil das, was das Auftreten [*oder den Prozess, A.d.Ü.*] der Wahrheit – das Ereignis – möglich macht, weder in den Gewohnheiten der Situation lag, noch sich durch die etablierten Kenntnisse denken ließ.“ (Badiou 1993, dt. 63f)

11 „Eine Wahrheit ist nur im Futur exakt [= *futur antérieur*; Anm. PZ] des körperhaften Prozesses universell, der sie erscheinen ließ.“ (Badiou 2009, dt. 91)

12 „Since the event has no present and leaves no durable trace, the temporality of the event as such is necessarily confined to the time of a *future anterior*: thanks to a subsequent subjective intervention, the event »will have been presented« (Badiou 1988, S. 217 / dt. 224).“ (Hallward 2003, S. 115; Hervorhebung PZ)